

Als Einleitung findet man folgende Verse:

„Diß Buch vor gute Herrn und Freund
Die mir gnädig, günstig, gwogen seind
Auch vor alle Wohlthater mein
Wer die an allen Orthen sein
Aus guter Meinung ist gemacht
Daß sie mir bleiben in der acht
Wann sich begeb ein solche Zeit
Daß wir wehrn von einander weit.
So mancher zeucht in frembde Landt
Bleibt lang außen wirdt unbekannt
Wann ich nun für mich nim diß Buch
Und fleißig hin und wieder such
So find ich oft ein Nahmen drin
Der mir nicht kommen wehr im Sinn.
Alsdann wünsch ich Ihm Glück und Heil
Wann Er gleich wer über 100 Meil,
Lebt er denn nicht, sondern ist Todt,
So sprich ich dennoch, gnad Ihm Gott.
Drumb komb hieher ein gueter Freundt,
Der es mit Mir in trewen meint,
Und schreib sein Nahmen da herein,
Auch schöne Sprüch, laß mahlen drein
Sein Wappen, und sonst was Er will,
Doch überschreit er nicht das Ziel
Der Gunst, Tugendt und Höffligkeit
Solchs zu vordienen bin Ich bereit.

und die Regula vitae:

Vive Deo, tua cautus agas, aliena relinque,
Dissimules, et sunt si qua ferenda feras,
Tela venenatae non cures invida linguae,
Tuque tuam rege, dic pauca, tacenda tace²
Sic placide curret facilis tibi vita per annos
Et dabit oranti mollia fata Deus.“

² Noch vorhandene Acten deuten an, daß die mittleren Verse wohl angebracht waren; 1643 kam Jauchius zu Torgau in Untersuchung, weil er gesagt haben sollte, er würde eher dem Stadtknechte als dem Rathe Etwas borgen und er wolle eher ein Schelm sein als ein Viertelsmeister.